Die ostdeutsche Landwirtschaft: Umbruch und Erneuerung

Walter Roubitschek

Die Zuckerfabrik in Zeitz zählt mit einer Tagesverarbeitung von 11.300 t Rüben zu den größten der Südzucker AG

Nach den Umbrüchen in der Zeit der Bodenreform und der Kollektivierung (▸▸ Beitrag Klohn/Roubitschek, S. 24) vollzogen sich im Agrarbereich der neuen Länder mit der Währungsunion am 1. Juli sowie der Vereinigung der beiden deutschen Staaten am 3. Oktober 1990 erneut grundsätzliche Veränderungen. Mit dem Wegfall bisheriger Subventionen, dem abrupten Preisverfall bei in der Regel geringem Eigenkapital und fehlenden marktwirtschaftlichen Erfahrungen gingen den heimischen Betrieben, denen vorher die Abnahme der Produkte durch den Staat ab Hof garantiert war, im sofort nach der Währungsunion einsetzenden Wettbewerb wesentliche Marktpositionen verloren. Dazu bezogen die für den Osten neuen Handelsketten die Waren fast ausschließlich aus ihren bisherigen Einzugsbereichen. Die ehemals sozialistischen Landwirtschaftsbetriebe standen unter gravierendem Änderungsdruck.

In diesen Schwierigkeiten spiegelten sich die Erblasten der SED-Zeit: Zentrale Planvorgaben ohne Berücksichtigung örtlicher Gegebenheiten, fehlendes Kosten-Nutzen-Denken, Missachtung des Privateigentums, Trennung von Pflanzen- und Tierproduktion usw. Angesichts der Überschussproduktion in der EU führte all dies rasch zu Liquiditätsproblemen, begleitet von einer einschneidenden Reduzierung der Zahl der Arbeitskräfte auf ein Fünftel und der Viehbestände bei Rindern auf die Hälfte, bei Schweinen auf ein Viertel des Niveaus zur Wendezeit.

Umwandlung der LPG und VEG

Die rechtliche Basis für die Eingliederung der ostdeutschen Landwirtschaft in das demokratische Rechts- und Wirtschaftssystem der Bundesrepublik und zur Überwindung der Strukturprobleme lieferte das ▸ Landwirtschaftsanpassungsgesetz. Bis Ende 1991 mussten alle ehemaligen landwirtschaftlichen Genossenschaften in neue Rechtsformen überführt sein oder ihre Auflösung beschlossen haben.

Im Jahr 2001 stellten sich in Ostdeutschland auf einer Nutzfläche von rd. 5,6 Mio. ha fast 31.000 Unternehmen den Bedingungen des internationalen Marktes ❶. Im Unterschied zu den alten Ländern wird in den neuen über die Hälfte der Nutzfläche von sog. Juristischen Personen bewirtschaftet. Die Betriebsgrößen übertreffen bei allen Rechtsformen deutlich die des früheren Bundesgebietes ❸. Die Lösung, wieder privates Eigentum herzustellen und dazu die freie Entwicklung mehrerer Rechtsformen einschließlich neuartiger Produktivgenossenschaften zu ermöglichen, kann unter den gegebenen Umständen als optimale Lösung für die ostdeutschen Landeigentümer, die ausscheidenden Mitglieder der LPG und die heute im primären Sektor Tätigen bezeichnet werden.

Die ehemaligen Volkseigenen Betriebe bzw. ihre Vermögenswerte wurden und werden von der Treuhandanstalt bzw. ihrer Nachfolgerin, der Bodenverwertungs- und -verwaltungsgesellschaft (BVVG) privatisiert, d.h. verpachtet oder verkauft. 2001 betraf das noch rd. 1 Mio. ha LF und 400.000 ha Wald. Die Vermarktung dieser Flächen wird noch bis ins nächste Jahrzehnt andauern.

Strukturmerkmale der ostdeutschen Landwirtschaft

Hinsichtlich der natürlichen Bodenfruchtbarkeit nach Ertragsmesszahlen je Kreis weichen die Mittelwerte zwischen den alten und neuen Ländern kaum vom Bundesdurchschnittswert (44,2 Punkte) ab.

Die ostdeutsche Landwirtschaft verfügte 2001 über 161.000 in der Mehrzahl familienfremde Arbeitskräfte (AK). Damit war der Besatz je 100 ha auf nur noch 1,6 AK/100 ha gegenüber 3,5 AK im Altbundesgebiet gesunken. Besonders im Marktfruchtbau waren Kostensenkungen und eine hohe Arbeitsproduktivität erreicht worden. Das systembedingte Produktivitätsgefälle in der Pflanzenproduktion gegenüber dem früheren Bundesgebiet ist inzwischen verschwunden.

Angesichts einer permanenten agraren Überproduktion in der EU und des Beitritts der mittel- und osteuropäischen Länder dürften die Sorgen einiger nordostdeutscher Gebiete mit hohen Anteilen von Grenzertragsböden bzw. Roggenanbau anhalten. Dagegen haben die Lössregionen Sachsen-Anhalts, Sachsens und Thüringens sowie die Grundmoränenstandorte Mecklenburg-Vorpommerns in der Marktfruchterzeugung bis jetzt gute Wettbewerbschancen.

Der relativ geringe Umfang der Viehhaltung in Ostdeutschland lässt sich wegen des meist fehlenden Eigenkapitals und der niedrigen Agrarpreise erst mittelfristig wieder anheben. Die durchschnittliche Milchleistung je Kuh lag 2002 mit 7380 kg im Osten bereits deutlich höher als in den alten Ländern (6272 kg) ❹. Bei einem Flächenanteil von 32,8% erzeugten die Ostbetriebe zu Beginn des 21. Jhs. etwa 18% des BIP der deutschen Landwirtschaft – ein mehr als doppelt so hoher Anteil wie beim verarbeitenden Gewerbe.

In Ost- wie auch in Westdeutschland bilden umfangreiche Finanzhilfen des Bundes, der Länder und der EU eine grundlegende Voraussetzung für die Existenzsicherung der Agrarbetriebe. In den 7 Jahren zwischen 2000 und 2006 erhalten die neuen Länder mit knapp 7 Mrd. Euro 37,6% aller Agrarförder-

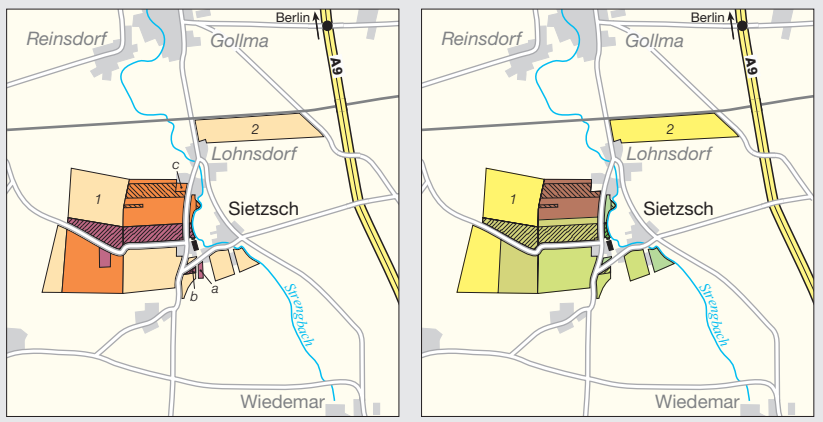
❶ Alte und neue Länder
Rechtsformen der deutschen Landwirtschaftsbetriebe 2001

Rechtsformen	Anteil der Betriebe in %		Anteil an der LF in %		Mittlere Betriebsgröße in ha LF	
	aL	nL	aL	nL	aL	nL
Einzelunternehmen	96,0	78,8	91,4	24,1	26,2	55,9
Personengesellschaften	3,5	10,6	7,7	22,9	61,3	393,2
Juristische Personen	0,5	10,6	0,9	52,9	46,1	913,2
darunter: e.Genossenschaften	0,0	3,8	0,1	29,2	60,7	1419,2
GmbH	0,2	5,9	0,1	21,9	25,1	681,4
	Anzahl in 1000		*LF in 1000 ha*			
	416,7	30,7	11472,9	5598,6	**27,5**	**182,4**

❷ Saalkreis (Sachsen-Anhalt)
Familienbetrieb Schaaf in Sietzsch

Wirtschaftsflächen bis 1961, nach Wiedereinrichtung 1990 und 2002

Wirtschaftsflächen und Anbaustruktur 2002



1961 1990 2002

Wirtschaftsflächen

Nicht durchgängig bewirtschaftete Flächen:
a bis 1961 bewirtschaftet
b 1990 nicht bewirtschaftet
c 2002 nicht bewirtschaftet

Eigentumsland 39,65 ha 39,65 ha 89,01 ha

In Wirtschaftsflächen verstreutes Eigentumsland (nicht dargestellt):
1 11,60 ha *2* 15,05 ha

Pachtland 7,87 ha 105,65 ha 230,99 ha

Wirtschaftsflächen ohne Schraffur sind Pachtland; 1990 einschließlich der linksgeneigt schraffierten Flächen.

Anbaustruktur
Winterweizen
Wintergerste
Zuckerrüben
Winterraps
Erbsen
Grünland

Hof der Familie

Der topographische Karteninhalt entspricht dem Stand 2000.

1 mm² ≙ 1 ha

0 1 2 km
Maßstab 1:100000

© Leibniz-Institut für Länderkunde 2004

Autor: W. Roubitschek

Ackerzahl – Kennzeichnung der naturbedingten Ertragsfähigkeit des Bodens

Grenzertragsböden – Böden, deren Erwirtschaftung einen höheren Einsatz erfordert als die Erlöse wieder einbringen

Landwirtschaftsanpassungsgesetz (LwAnpG) – von der Volkskammer der DDR verabschiedetes Gesetz, das 1990 von der Bundesregierung übernommen und 1994 novelliert wurde. Es legt die rechtlichen Rahmenbedingungen zur Umstrukturierung der landwirtschaftlichen Betriebsformen in den neuen Ländern fest, wobei allen Rechtsformen Chancengleichheit eingeräumt wird.

LPG – landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft (landwirtschaftliche Betriebsform der DDR)

Schlag – landwirtschaftliches Flurstück, das zusammenhängend bewirtschaftet wird

Triticale – Kreuzung zwischen Weizen und Roggen

VEG – Volkseigenes Gut (landwirtschaftliche Betriebsform der DDR)

mittel in Deutschland, wobei die Dorferneuerung vor der Ausgleichszulage und der Investitionsförderung an der Spitze steht.

Hervorzuheben ist schließlich der Neuaufbau einer effizienten Ernährungsindustrie. Vorrangig westdeutsche Marktführer errichteten in kurzer Zeit modernste Werke, so dass heute z.B. statt der 41 zumeist veralteten Zuckerfabriken fünf Großanlagen arbeiten (▸ Foto) (▸▸ Beitrag Klohn, S. 76).

Die Veränderungen des Agrarsektors in den neuen Ländern markieren für ganz Deutschland einen deutlichen Schritt weg von der traditionell familienbäuerlichen Landwirtschaft hin zu größeren spezialisierten und unternehmerisch organisierten Wirtschaftsunternehmen.

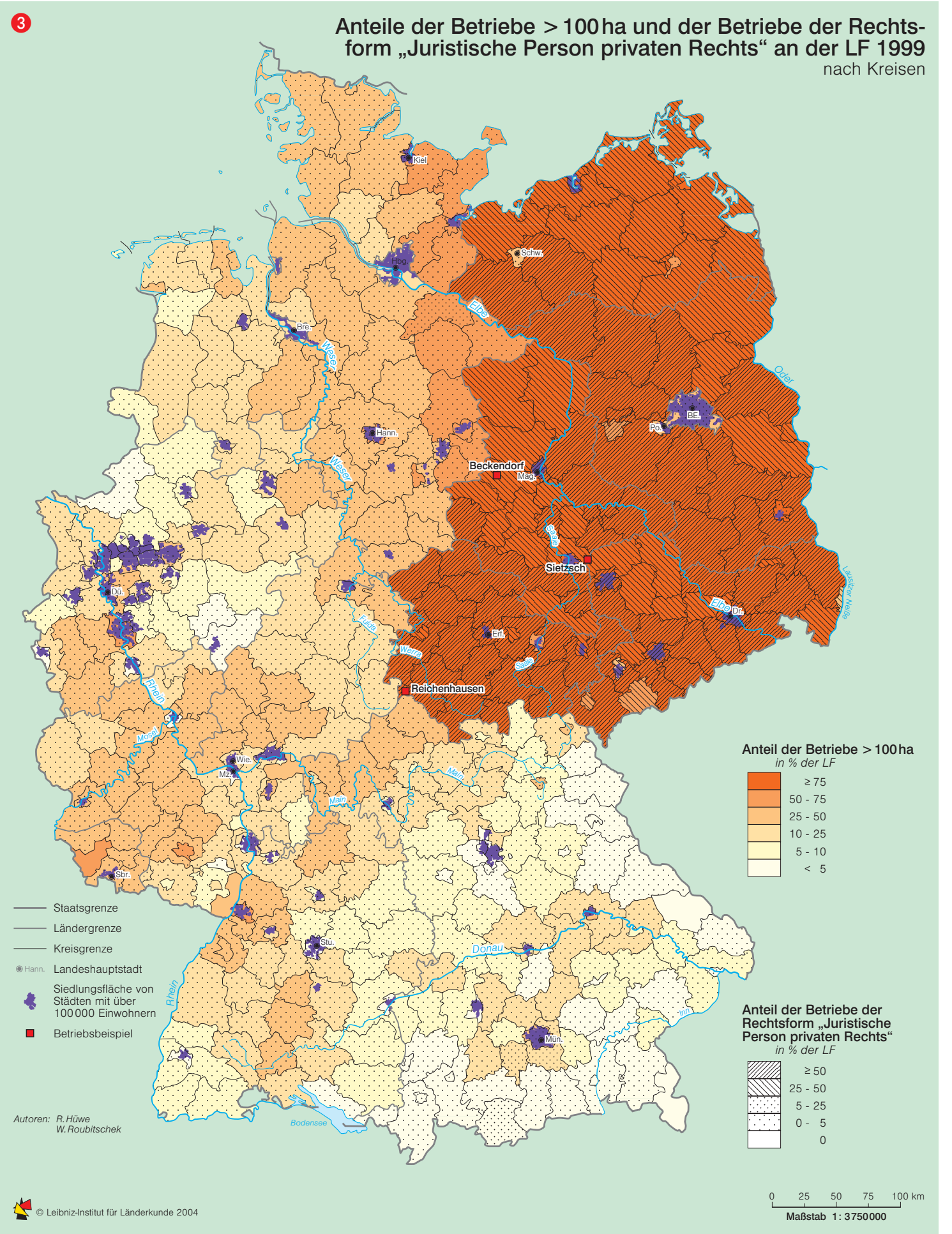
Zur Situation im ländlichen Raum

Die Freisetzung von mehr als einer halbe Million bisher in der Landwirtschaft tätigen Arbeitskräften und die daraus folgende hohe Arbeitslosigkeit sowie die Abwanderung junger Menschen kennzeichnen die Dimension sozialer Probleme in den ländlichen Gebieten Ostdeutschlands. Bei einem Arbeitskräftebedarf von oft unter zwei je 100 ha bietet der Agrarsektor nur noch geringe Chancen auf Beschäftigung. Dazu konzentrieren sich Handwerk, Einzelhandel und Dienstleistung auf die bevölkerungsreichen zentralen Standorte. Ziel zukünftiger Bemühungen sollte ein mehrfunktionaler ländlicher Raum sein, der neben der Ernährungsfunktion alle Lebens-, Wirtschafts- und Erholungsbereiche nachhaltig fördert und den Schutz der natürlichen Ressourcen sowie den Erhalt und die Pflege der ländlichen Kulturlandschaft gewährleistet.

Die folgenden Betriebsbeispiele sollen die Vielfalt der ostdeutschen Landwirtschaft, ihre unterschiedlichen Strukturen und verschiedenartigen Veränderungsprozesse veranschaulichen.

3

Anteile der Betriebe > 100 ha und der Betriebe der Rechtsform „Juristische Person privaten Rechts“ an der LF 1999
nach Kreisen



Autoren: R. Hüwe, W. Roubitschek

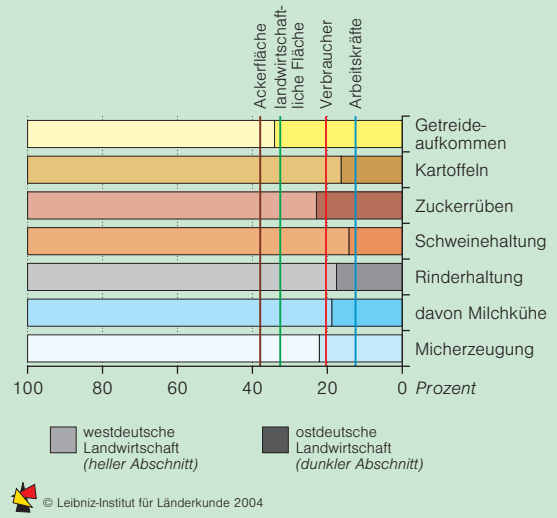
© Leibniz-Institut für Länderkunde 2004

Familienbetrieb Cl. Schaaf in Sietzsch, Saalkreis

Das Beispiel 2 zeigt die Entwicklung eines typischen Marktfruchtbetriebs im hallischen Löss-Schwarzerdegebiet von 1961 bis 2000.

Als das Land 1962 der örtlichen LPG übergeben wurde, bewirtschaftete Großvater Richard Schaaf 47,5 ha, davon 39,6 ha im Eigenbesitz. Am 12.12.1990 übernahmen der jetzige Inhaber Clemens Schaaf und seine Ehefrau – beide Agraringenieure – auf angestammter Hofstelle wieder das Land der Familie sowie zusätzliche Pachtflächen. Bis zur Gegenwart konnte die Wirtschaftsfläche auf 320 ha erweitert werden, davon knapp 90 ha Eigenland. Diese →

4 Anteilige Leistungen und Potenziale der ostdeutschen Landwirtschaft 2002



Größenordnung ist für ostdeutsche Wiedereinrichter auf hochproduktiven Böden durchaus typisch.

In dem für den Marktfruchtbau prädestinierten fruchtbaren Schwarzerdegebiet – die mittlere Ackerzahl der Schläge liegt bei 72 – dominiert die Ackernutzung. Raps und Erbsen lockern die hohe Getreide-Selbstfolge auf. Dazu kommen Zuckerrüben. Außer einer ständigen zusätzlichen Arbeitskraft wirkt der Vater des Inhaberehepaars aktiv mit. Der Betrieb verfügt über moderne Maschinen und Geräte. Als Besonderheit werden zudem Reitpferde gehalten.

Agrargenossenschaft Reichenhausen e.G. (Rhön)

Die landwirtschaftlich nur begrenzt nutzbaren Flächen im submontanen Bereich der Vorderen und Kuppenrhön liegen vorwiegend in 450-600 m Höhe. Die heutige Kulturlandschaft spiegelt noch vielfach die traditionsreiche bäuerliche Bewirtschaftung durch Kleinbetriebe im Haupt- und Nebenerwerb wider. Im Mai 1959, vor der Gründung der ersten LPG Typ 1, gab es in der damaligen Gemeinde Reichenhausen bei 82 Haushalten 53 Wirtschaften mit 1118 Flurstücken (mittlere Größe <0,3 ha) 7. Bis heute dominiert die Fränkische Realteilung die Bodeneigentumsverhältnisse.

Die Agrargenossenschaft Reichenhausen e.G., die die Nachfolge der 1971 gegründeten LPG Typ III Rhönzucht Erbenhausen antrat, wurde am 5. Dezember 1991 gegründet. 2003 bewirtschaftete der Betrieb mit 26 Beschäftigten und 95 Mitgliedern in den Gemeinden Erbenhausen und Melpers 1130 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche 8. Davon sind 796 ha Grünland sowie 333 ha Ackerland. Das Unternehmen pachtete 954 ha Land von 250 privaten Eigentümern, 95 ha von der Gemeinde und 43 ha von der BVVG. Das Eigentumsland der Genossenschaft umfasst knapp 38 ha. Daneben wirtschaften zwei Wiedereinrichter und zwei Nebenerwerbsbetriebe mit insgesamt 46 ha Ackerland und 114 ha Grünland. In 51 weiteren Haushalten gibt es Nutzvieh, meist Geflügel und Schafe.

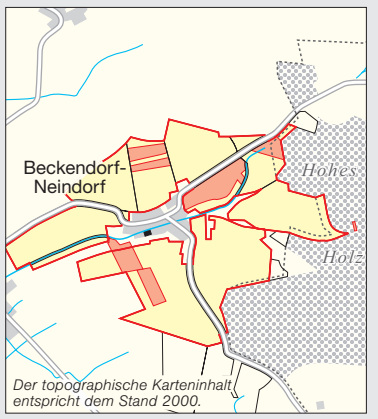
Die Betriebsflur der e.G. liegt im 1991 gegründeten Biosphärenreservat Rhön. In Abstimmung mit staatlichen und Naturschutzeinrichtungen bemüht sich der Betrieb um eine umweltverträgliche Nutzung. Neben der Ausweisung von Schutzgebieten gewährleisten dies generelle Extensivierungsrichtlinien sowie eine standortspezifische Bewirtschaftung. Der Betrieb beteiligt sich am Kulturlandschaftsprogramm des Landes Thüringen.

Im Territorium der beiden Gemeinden ist die Genossenschaft größter Arbeitgeber. Anfang 2004 hielt der Betrieb u.a. 344 Milchkühe, 30 Mutterkühe und 202 Färsen sowie 536 Schafe. Die Milchleistungen waren im Jahr 2003 auf 8336 kg je Kuh und Jahr angestiegen. Nach Umsatzanteilen führt die Milch- und Zuchtviehproduktion; dazu kommen zu je rd. 10% die Erzeugung von Marktfrüchten (Getreide, Ölfrüchte) sowie Landschaftspflege und kommunale Dienste. Für ihre Leistungen auf den Gebieten Rinderzucht bzw. Rohmilchqualität wurde die Genossenschaft mehrfach ausgezeichnet; 2001 erhielt sie den Titel „Betrieb der umweltverträglichen Landbewirtschaftung“.

Nehring-Isermeyer GbR in Beckendorf, Kreis Oschersleben

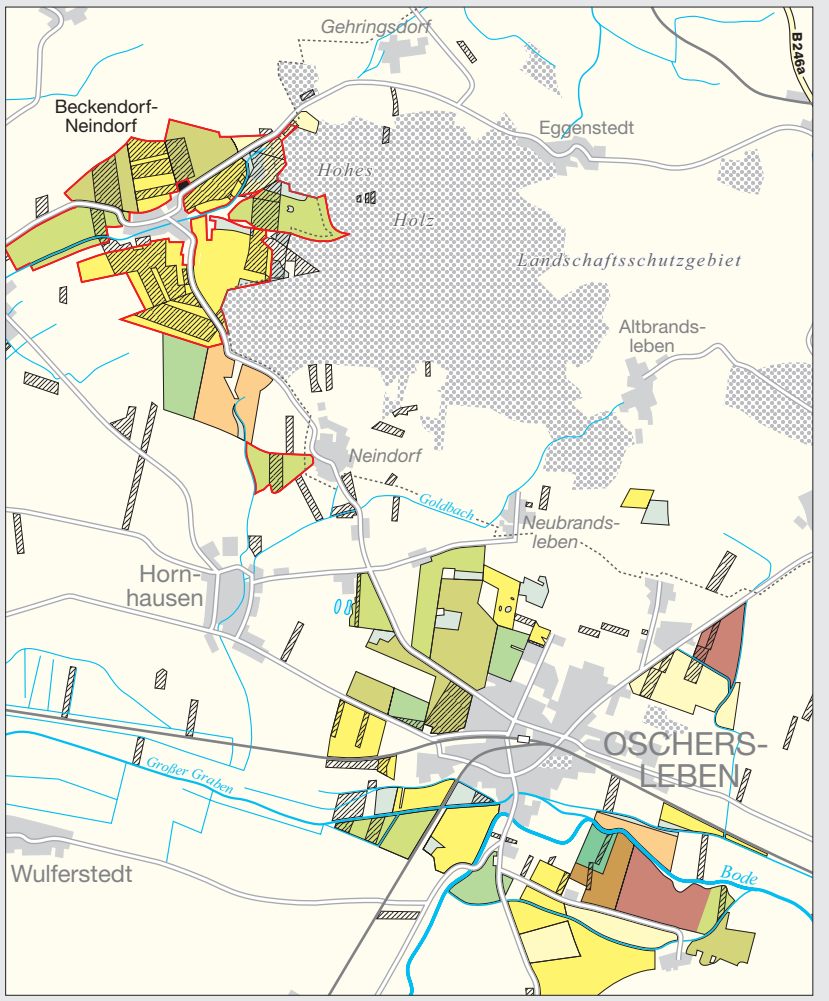
Der großväterliche Betrieb der Familie Nehring umfasste rd. 68 ha. 1959 trat der Vater in die LPG Beckendorf ein 5. 1990 bot die Wende dem Sohn

5 Bördekreis (Sachsen-Anhalt) GbR Beckendorf – Großelterlicher Besitz 1950 und Wirtschaftsflächen 2002



Biosphärenreservat Rhön bei Reichenhausen

6 Bördekreis (Sachsen-Anhalt) GbR Beckendorf – Wirtschaftsflächen 1990/Eigentumsland und Anbaustruktur 2002



Dr. W. Nehring zusammen mit seinem Partner Dr. H. Isermeyer aus der Nähe von Gifhorn die Möglichkeit, auf 550 ha die Nehring-Isermeyer GbR zu gründen 6.

Die nach der Auflösung des VEG Oschersleben durch Pacht auf 1625 ha ausgeweiteten Wirtschaftsflächen konzentrieren sich heute um Beckendorf sowie um die Kreisstadt Oschersleben im Nordwestteil der Magdeburger Börde. Die fruchtbaren Schwarzerdeböden auf Löss mit einer durchschnittlichen ▸ Ackerzahl von 83 und der mittlere Niederschlag von 508 mm fördern die Ausrichtung des viehlosen Betriebs auf die Erzeugung von Marktfrüchten.

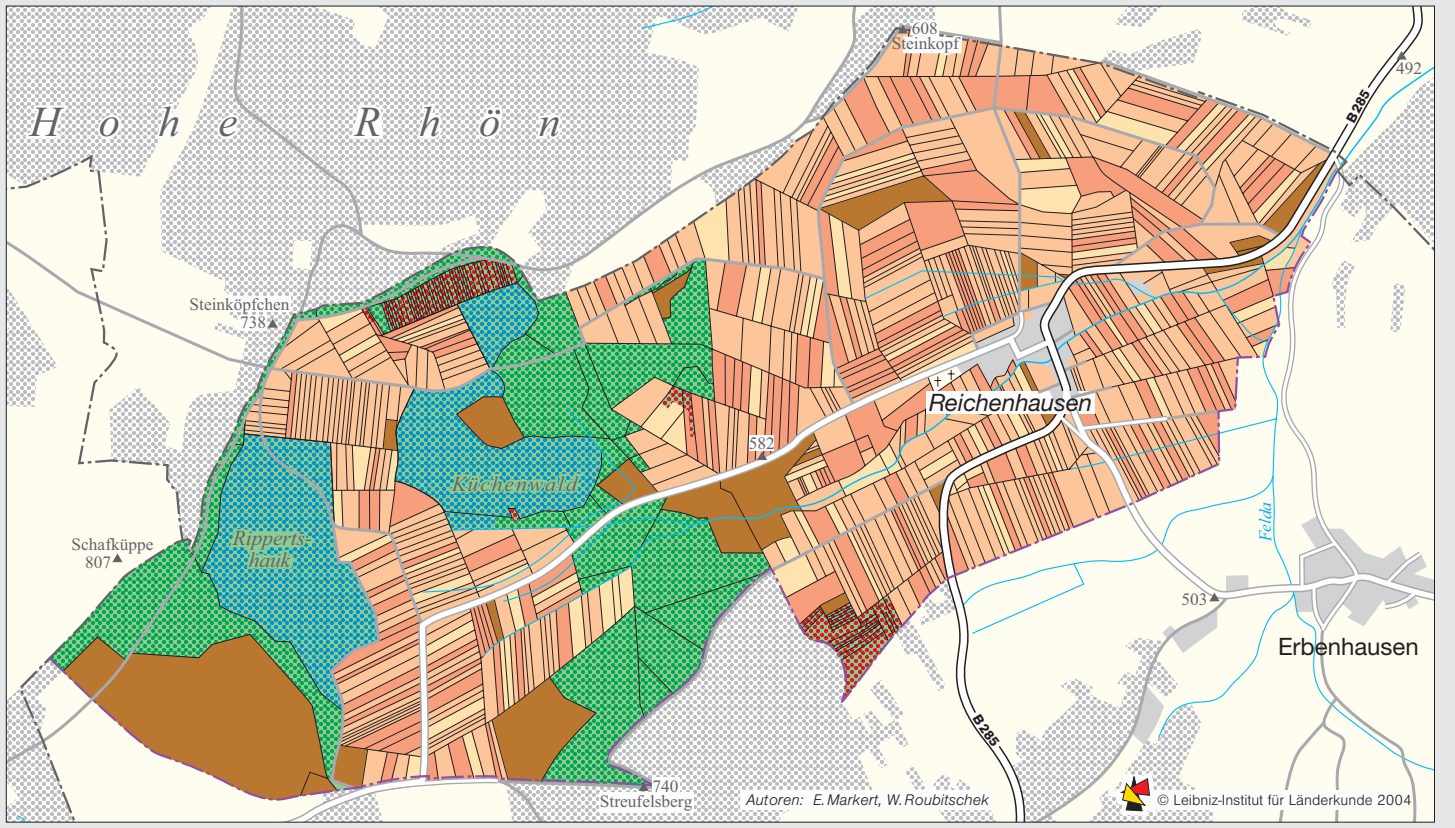
Die Gesellschafter betreuen zusätzlich drei weitere Betriebe mit nochmals 700 ha, die auf der Karte ebenfalls dargestellt sind. Für Nachbarschaftsbetriebe übernimmt die GbR zudem die Zuckerrübenernte auf 950 ha. Da größere Schläge einen rationellen Maschineneinsatz gewährleisten, wird bei der Pacht eine Schlagarrondierung mittels Flächentausch angestrebt. Viele Eigenflächen werden wegen zu geringer Arealgröße oder abseitiger Lage nicht selbst bewirtschaftet. Das Beispiel zeigt die oft erhebliche Größe ostdeutscher Marktfruchtbetriebe, aber auch die starke Zersplitterung der Flur, die vielfach Schwierigkeiten beim Landerwerb mit sich bringt.

Anbauschwerpunkt des Gebiets wie auch des Betriebs bildet das Getreide mit 36% Winterweizen, 16% Wintergerste, 8% ▸ Triticale und 6% Winterroggen-Vermehrung. Dazu kommen 17% Raps, 8% Zuckerrüben, 6% Erbsen sowie knapp 100 ha Grünbrache. Die mittlere Schlaggröße liegt bei 38 ha. Neben den Gesellschaftern sind 11 Arbeitskräfte fest angestellt. Dazu kommen von August bis Oktober zwei bis vier Saisonarbeitskräfte. Durch den hohen Maschineneinsatz ergibt sich ein niedriger Arbeitskräftebesatz von 0,6 pro 100 ha.

Die Nehring-Isermeyer GbR repräsentiert mit ihren Strukturen und Leistungen ein heute für das mitteldeutsche Schwarzerdegebiet prägendes, auf Marktfruchtbau spezialisiertes Unternehmen, das mit einem hochmodernen Maschinenpark nach neuesten Erkenntnissen und in engem Kontakt mit wissenschaftlichen Einrichtungen geführt wird. Neben dem wirtschaftlichen Erfolg ist es das Ziel dieses Großbetriebs, sowohl die Qualitätssicherung der Produkte für den Verbraucher wie auch ein für den Standort umweltgerechtes und nachhaltiges Wirtschaften zu gewährleisten.◆

7 Gemeinde Reichenhausen (Kreis Meiningen)

Eigentumsverhältnisse und Betriebsgrößen vor der ersten LPG-Gründung am 19. Mai 1959



Eigentum der landwirtschaftlichen Flurstücke

Flurstücke von Betrieben
Betriebsgröße in ha
- 8,0 - 9,9
- 4,0 - 8,0
- < 4,0

Gemeindeland
- Gemeindeland
- Flurstücksgrenze

Waldeigentum
- staatlich
- kommunal
- privat

- Gemeindegrenze 1959
- Gemeindegrenze 2000
- Wald außerhalb der Gemeinde

Der topographische Karteninhalt entspricht dem Stand 2000.

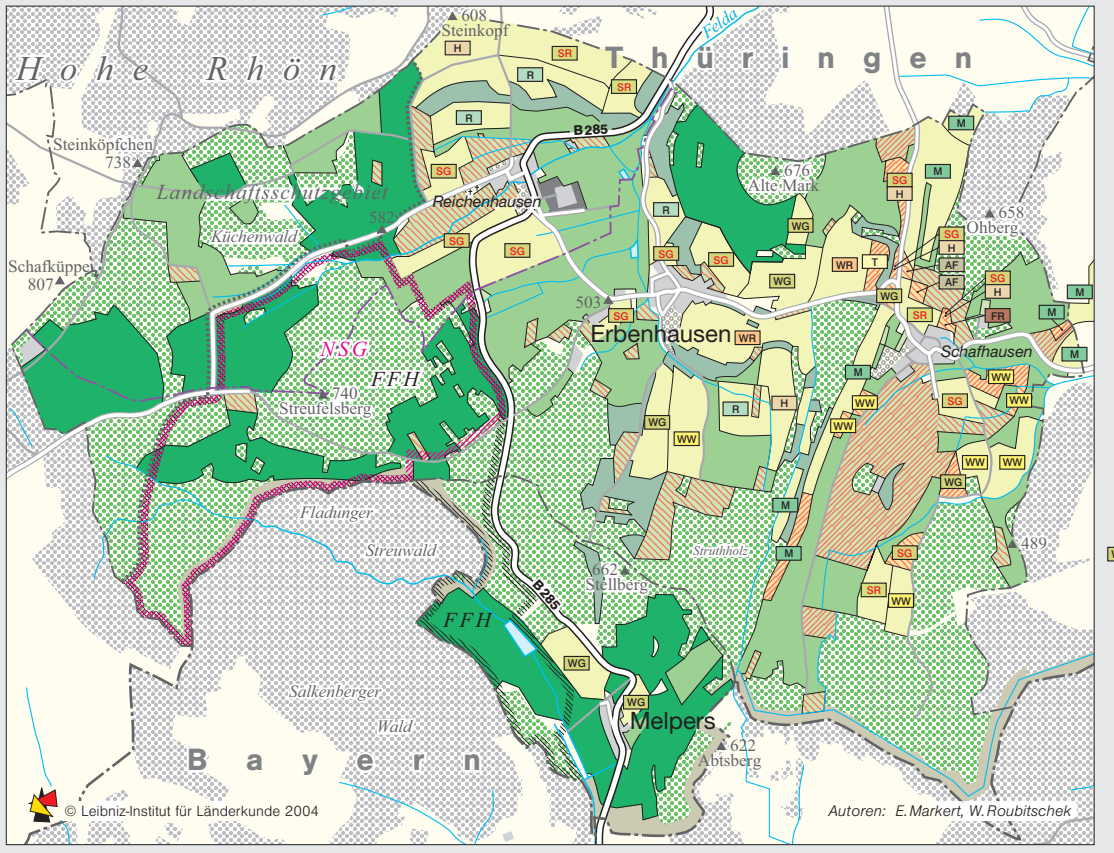
16 mm² ≙ 1 ha

0 250 500 750 m

Maßstab 1 : 25000

8 Erbenhausen und Melpers (Kreis Meiningen)

Bodennutzung 2001



0 500 1000 1500 m

Maßstab 1 : 50000

4 mm² ≙ 1 ha

Der topographische Karteninhalt entspricht dem Stand 2000.

Grünland
AG Reichenhausen e.G.*
- ohne Naturschutzauflage
- mit Naturschutzauflage
- mit Naturschutzauflage und Nutzung als Schafweide

* *extensive Nutzung aller Flächen*

Einzelunternehmen
- Haupterwerb
- Nebenerwerb
- sonstige

- Wald
- Renaturierung zu Wald bzw. Grünland (ehem. Grenzstreifen)
- private Obstgärten

Ackerland
AG Reichenhausen e.G.
- extensive Bewirtschaftung

Einzelunternehmen
- Haupterwerb
- Nebenerwerb

Anbaustruktur
- WW Winterweizen
- WG SG Winter-/Sommergerste
- WR Winterroggen
- H Hafer
- T Triticale
- SR Sommerraps
- M Silomais
- AF Ackerfutter
- FR Futterrüben
- R Rotklee

- Betriebsgelände der AG Reichenhausen e.G.

- Ländergrenze
- Gemeindegrenze
- Gemeindegrenze von Reichenhausen 1959

- Landschaftsschutzgebiet
- Naturschutzgebiet (NSG)
- Flora-Fauna-Habitat-Schutzgebiet (FFH)